

seits von hohen Gebirgsmauern eingeschlossen und durch den von ihnen herabgeführten Schutt gebunet sind. Bei Martigny biegt die Rhone scharf nach N. um, verläuft nun in einem kurzen Quertal und ergießt sich in den Genfer See. Der Rhein biegt, nachdem er den Hinterrhein aufgenommen, bei Chur ebenfalls nach N. um, fließt in einem, sich allmählich verbreitenden, stellenweise verjüngten Quertal dem Bodensee zu.

Sitten, Pstf. des Wallis, auf einem Hügel in der Mitte des Rhone-Tals. Chur im Rheintal, eine alte Römerstadt, jetzt Pstf. Graubündens und Bischofsitz, verbannt ihre Bedeutung ihrer Lage an dem Zusammentreffen zahlreicher Alpenstraßen (Lutmanier, Splügen, Julier).

b. Zone des Montblanc.

13. **Berner Alpen.** Der Hauptzug beginnt am Rhonetrie als mächtig



Abb. 72. Zermatt und das Matterhorn.

breite, wesentlich aus Kalksteinen aufgebaute Kette, östlich des Gemmi-Passes nimmt er mächtig an Breite zu. Granit und Gneis bilden hier einen gewaltigen Gebirgsklotz, an dessen Rändern sich zahlreiche Gipfel von 4000 m und mehr Höhe erheben, im SO. Metshorn und Finsteraarhorn, 4280 m, im NW. Jungfrau, 4170 m, Mönch, Eiger und Schreckhörner. (Abb. 73 u. 74). Die Mitte des Gebirgsklotzes wird von ausgedehnten Firnfeldern eingenommen, von denen mächtige Gletscher in die Täler herabreichen, nach S. der Große Aletschgletscher, der längste der Alpen (20 km), (Taf. 8), nach O. die Aaregletscher, aus denen die Aare entspringt, nach N. die Grindelwaldgletscher. Die Osgrenze der Berner Alpen bildet das Tal der Aare, aus dem die Grimfel zum Rhonetal führt. Nach dem Austritt aus dem Tal durchfließt die Aare den Brienzner und Thuner See.

Auf dem schmalen, ganz ebenen Landstreifen zwischen beiden Seen, der durch